

# Foto-Projekt „Stadt der Bilder“

Der Stromkasten an der Hüttenallee ist neu gestaltet worden. Bärbel Fliescher hat mit viel Liebe zum Detail gearbeitet. Unterstützung bekam sie von der Bürgergemeinschaft Bismarckviertel.

VON BÄRBEL KLEINELSEN

Bärbel Fliescher ist gerne und oft mit der Kamera auf der Pirsch. Dabei interessiert sie nicht nur das Fotomotiv selber, sondern auch seine Geschichte. Oftmals stellt die Krefelderin dann fest, wie wenig Alt-eingesessene von der Umgebung wissen, in der sie leben. Durch eine besondere Foto-Aktion mit dem Titel „Stadt der Bilder“ möchte Fliescher das nun ändern. Ihr erstes Objekt an der Hüttenallee ist gerade fertig geworden.

„Besonders interessieren mich die Seidenbarone und ihre Nachlässe, deswegen fotografiere ich viel Architektur“, erklärt die Hobby-Fotografin, die Mitglied im Covestro Fotoclub ist. So machte sie vor einiger Zeit auch Bilder von dem Flo'schen Haus an der Ecke Friedrichstraße/Carl-Wilhelm-Straße, das 1766 vom Seidenfabrikanten Johann von der Leyen errichtet wurde. Dort traf sie auf eine Anwohnerin, mit der sie über die bewegte Geschichte des Hauses sprach. „Die Dame hat mir erzählt, dass sie bereits seit 70 Jahren direkt neben dem Haus wohnt, die Geschichte bisher aber nicht kannte. Sie fand es sehr spannend“, erinnert sich die 73-Jährige.

So kam ihr der Gedanke zu einer mobilen Fotoausstellung, in der Bilder und Informationstafeln an einen Bauzaun zu hängen, so dass sie schnell verschoben werden können. Sie stellte ihre Pläne der Stadt vor, die durchaus Interesse bekundet habe, sagt Fliescher, das Projekt bisher aber nicht weiter verfolgt.

Dafür gefiel die Idee dem Vorstand der Bürgergemeinschaft (BG) Bismarckviertel, allen voran Beisitzer Reno Müller. Er schlug Bärbel Fliescher vor, mit finanzieller Unterstützung der BG Bismarckviertel Stromkästen neu zu gestalten, quasi als Open-Air-Ausstellung. Und so nahm das Projekt „Beklebung des Stromverteilerkastens auf der Hüttenallee 49“ seinen Anfang.

„Ein Jahr lang habe ich die Umsetzung vorbereitet, nach geeigneten Motiven gesucht, die Erlaubnis der Stadtwerke eingeholt, in deren Besitz sich der Stromkasten befindet, und Informationen zur Geschichte gesammelt“, beschreibt die gebürtige Düsseldorferin ihr Vorgehen. Sie entschied sich für ein Bild des



So sah der Stromkasten vor der Verschönerung aus. Er war vollgeschmiert und dreckig.



Der Stromkasten an der Hüttenallee ist neu gestaltet worden. Thema ist der Stadtwald.

FOTOS: FLIESCHER



Zuerst musste der Kasten abgeschmiert und neu gestrichen werden.

zentralen Baums auf der Stadtwaldwiese, an dem sich in den Abendstunden gerne Jugendliche treffen. Als zweites Motiv wählte sie den Deuß-Tempel. „Ich habe versucht, ungewöhnliche Perspektiven zu finden, um den Bildern einen besonderen Reiz zu verleihen“, sagt Bärbel Fliescher. Im Vorbeigehen erfahren Passanten außerdem, woher

der Tempel seinen Namen hat und wer den Krefeldern ihren Stadtwald geschenkt hat, wobei man wieder beim Namensgeber des Tempels ist.

Anfang September machte sich die 73-Jährige ans Werk und schmirgelte den durch Graffiti-Schmierereien verunzierten Kasten ab. Danach strich sie ihn in einem satten Grün. Alles in allem war sie damit



Woher kommt der Name des Deuß-Tempels? Der Info-Text auf dem Kasten verrät es.



Es ist geschafft: Bärbel Fliescher und Reno Müller von der BG Bismarckviertel freuen sich.

gut vier Stunden beschäftigt. Einen Tag später kam Reno Müller vorbei und half beim Bekleben der Kästen mit. Zwei großformatige Schwarz-Weiß-Fotos sind dort nun zu sehen, auf der Längsseite die Wiese mit dem Baum, auf der Querseite der Tempel. Immer mit dabei war auch Hund Bruno, der sein Frauchen seit zweieinhalb Jahren auf Schritt und

Tritt begleitet.

Nach der Aktion ist vor der Aktion. Und so beschäftigt sich Bärbel Fliescher bereits mit dem nächsten Projekt an der Cracauer Straße. Dort gilt es knapp zehn Kästen zu gestalten. Das Oberthema diesmal wird „Seide“ sein, und das Team vom Haus der Seidenkultur steht der Fotografin hilfreich zur Seite.